

Quantitative Bestandsaufnahme der Brutvögel im Torfeinfang bei Dachau

Von **Josef Koller**

Lage: Das Untersuchungsgebiet weist eine Höhe von 483 m über dem Meer auf und ist ein Teil des Dachauer Moores. Es befindet sich direkt an der nördlichen Grenze des Stadtbereichs von München zwischen den Vororten Feldmoching, Schleißheim und der Stadt Dachau.

Gebietsbeschreibung: Der Torfeinfang ist ein ca. 100 ha großes Landschaftsschutzgebiet, das die Form eines Quadrats (1000 x 1000 m) aufweist und vom Schwebelbach durchflossen wird. Der Boden ist schwarzer Moorboden (50 cm bis zum Schotter), welcher das Niederschlagswasser nur sehr langsam durchsickern läßt, so daß es stellenweise zur Ansammlung von Oberflächenwasser kommt, das aber durch mehrere 80—100 cm breite Entwässerungsgräben zum größten Teil wieder fortgeführt wird. Gröberes Steinmaterial ist auf der Oberfläche nicht zu finden.

Außer einem kleinen Bienenhaus und einem Holzschuppen der Bachauskehrer stehen keine Gebäude auf der Probefläche.

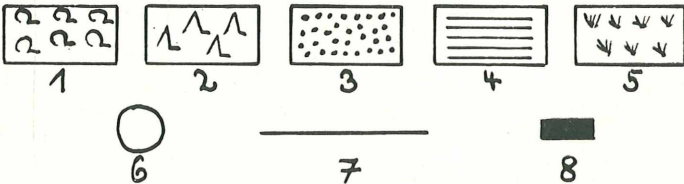
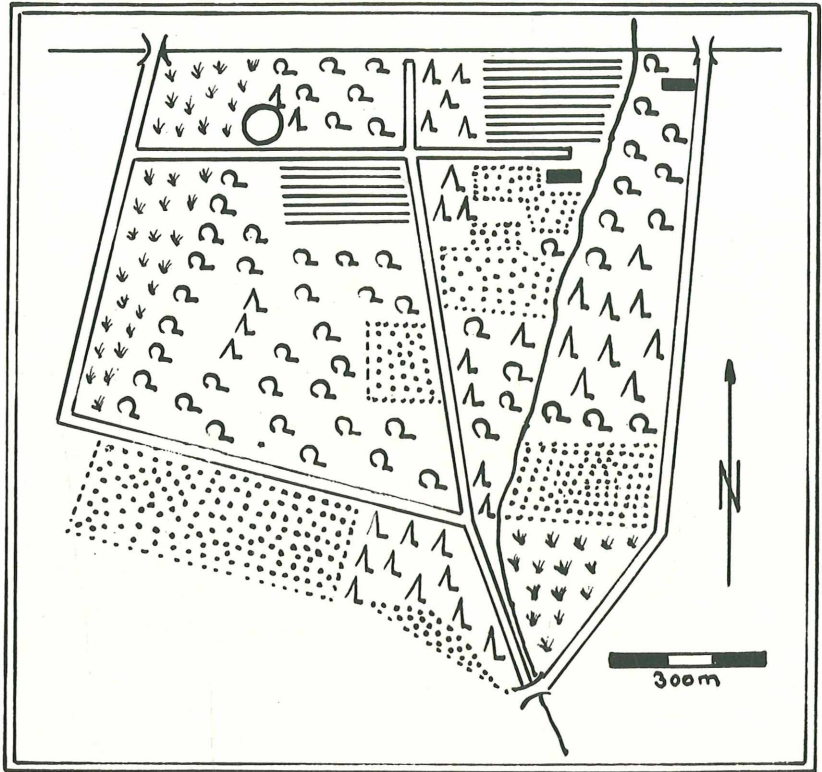
Im Baumbestand dominiert ein ca. 60 Jahre alter Birkenbestand (*Betula pubescens*), der 45 ha des Untersuchungsgebietes in Anspruch nimmt. Abstand der Stämme voneinander 3—5 m, Durchmesser in Brusthöhe 25 cm, die Höhe ist mit durchschnittlich 15 m zu beziffern. Es folgen Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) mit 20 ha, Fichte (*Picea abies*) mit 18 ha; 17 ha sind zur Zeit Wiese oder Kahlschlag. Außerdem gedeihen im Gebiet verteilt Kiefer (*Pinus silvestris*), Zitterpappel (*Populus tremula*), Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Esche (*Fraxinus exelsior*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Stieleiche (*Quercus robur*), diverse Weidenarten und sehr häufig findet man die Traubenkirsche (*Prunus padus*).

Der Unterwuchs setzt sich zusammen aus:

- a) Sträucher: *Rubus idaeus*, *Rubus fruticosus*, *Berberis vulgaris*, *Ribes uva-crispa*, *Euonymus europaea*, *Rhamnus frangula*, *Ligustrum vulgare*, *Sambucus nigra*, *Sambucus racemosa*, *Rhamnus cathartica* und *Crataegus monogyna*.
- b) Krautschicht: *Fragaria vesca*, *Paris quadrifolia*, *Dryopteris filix-mas*, *Leucobryum glaucum*, *Euphorbia cyparissias*, *Caltha palustris*, *Geum rivale*, *Equisetum palustre*, *Typha latifolia*, *Phragmites communis* und *Urtica dioica*.

Bei diesen Pflanzen handelt es sich nur um dominante Gewächse.

Menschliche Beeinflussung: Die Vegetation dieses Feldgehölzes wird erst seit 2 Jahren von Menschenhand verändert. Die lichtdurchlässigen und locker gewachsenen Birken werden gerodet und müssen den dicht stehenden Fichten weichen, unter welchen sich im Laufe der Zeit immer eine mehrere cm hohe Nadelstreuauflage bildet. Die Folge ist, daß der wunderschöne Unterwuchs, den der Wald zur Zeit aufweist, gänzlich zerstört wird. Auch müssen die dortigen Höhlenbrüter wegen Wohnungsnot auswandern. Zur besseren Durchfor-



1 = Birke; 2 = Fichte; 3 = Schwarz-Erle; 4 = Kahlschlag; 5 = Wiese;
6 = Tümpel; 7 = Bach; 8 = Schuppen.

stung wurden 2 Schotterstraßen angelegt. Durch diese Kiesentnahme entstand ein Wasserloch von 30 m Durchmesser, welches den Vögeln als Tränke und den Wasserinsekten als Lebensraum dient.

Leider kann die Bestandsaufnahme nicht mehr fortgesetzt werden, da fast der ganze Waldkomplex wegen der Ruderregattastrecke für die Olympischen Spiele 1972 abgeholzt werden muß. Die im Zuge der Bauarbeiten erforderlichen Erd-Bohrungen störten den Brutbetrieb sehr:

Umgebung: Der Torfeinfang wird umgeben von anmoorigen Wiesengebieten, welche im Osten und Süden eine Tiefe von 1000 m aufweisen. Im Westen sind kleine Feldparzellen in die Wiesengebiete eingestreut. Im Norden schließt das Gebiet mit dem Dachau-Schleißheimer Kanal ab, der 1651—1679 von Kurfürst Ferdinand Maria erstellt wurde.

Untersuchungsmethode: Um den Brutvogelbestand möglichst genau erfassen zu können, unternahm ich vom 10. April bis 20. Juli insgesamt 10 halbtägige Exkursionen ins Beobachtungsgebiet (4 Uhr bis 12 Uhr). In jeder Dekade wurde also ein Beobachtungsgang unternommen. Auch achtete ich darauf, daß ein Sektor aus dem Beobachtungsgebiet nicht immer zur selben Tageszeit begangen wurde. Selbstverständlich fanden mehrere Abendexkursionen statt. Sichere Brutnachweise, wie futtertragende Altvögel, Nestfunde sowie mehrmaliges Verhören eines singenden Männchens am selben Platz wurde in eine Geländeskizze eingetragen und als 1 Brutpaar gewertet.

Außerdem fertigte ich für die dominanten Vogelarten in jedem Monat der Brutperiode (4 Monate) eine Gesamt-Bestandsaufnahme der singenden Männchen an, addierte diese und teilte die errechnete Brutvogelzahl einer Vogelart durch 4. So bekam ich eine sichere Paarzahl der dort brütenden Vogelarten.

Beispiel: Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*):

April	14	sing. Männchen
Mai	17	sing. Männchen
Juni	16	sing. Männchen
Juli	13	sing. Männchen

60 sing. Männchen : 4 = 15 angenommene Brutpaare.

Die Angaben über Mäusebussard und Turmfalke beruhen auf Horstfunden. Den Bestand der Waldohreule erhielt ich aus der Anzahl der fependen Jungeulen. Beim Waldkauz konnte nur die Ruffreudigkeit dieser Vogelart Auskunft geben (1 Ex. balzte vom Februar bis April, außerdem kenne ich das Tier schon mehrere Jahre). Die Anzahl der brütenden Fasanweibchen erfragte ich beim zuständigen Forstwart des Forstamts München-Nord. Beim Kuckuck erfaßte ich nur die weiblichen Tiere (Stimme). Beim Grauspecht dagegen fand ich die Bruthöhle.

Beachtet wurde auch das Wetter (Regen, Wind und Wärme), sowie die Singaktivität jeder Vogelart monatlich und tageszeitlich (Ende März:

Goldammer, Singdrossel und Buchfink; Ende Mai: Gelbspötter und Pirol; abends: Singdrossel, Rotkehlchen und Amsel).

Es wäre noch zu bemerken, daß ich reine Nestfund-Bestandsaufnahmen in solchen undurchdringlichen Gebieten für nicht zuverlässig halte, da so der tatsächliche Brutbestand unmöglich befriedigend erfaßt werden kann.

Die Brutvögel des Torfeinfangs (100 ha) geordnet nach der Häufigkeit der einzelnen Vogelarten:

Vogelart	Brutpaare	Abundanz P/10 ha	Dominanz ‰
Buchfink	46	4,6	10,5
Fitis	38	3,8	8,7
Fasan weibl.	30	3,0	6,8
Zilpzalp	29	2,9	6,6
Gartengrasmücke	24	2,4	5,5
Star	24	2,4	5,5
Kohlmeise	23	2,3	5,2
Amsel	21	2,1	4,8
Rotkehlchen	16	1,6	3,6
Mönchsgrasmücke	15	1,5	3,4
Zaunkönig	14	1,4	3,2
Heckenbraunelle	12	1,2	2,7
Ringeltaube	12	1,2	2,7
Singdrossel	12	1,2	2,7
Baumpieper	11	1,1	2,5
Wintergoldhähnchen	10	1,0	2,3
Wacholderdrossel	9	0,9	2,0
Goldammer	7	0,7	1,6
Sumpfrohrsänger	7	0,7	1,6
Blaumeise	6	0,6	1,4
Sumpfmehse	6	0,6	1,4
Stockente	5	0,5	1,1
Tannenmeise	5	0,5	1,1
Gartenrotschwanz	5	0,5	1,1
Rebhuhn	3	0,3	0,7
Gelbspötter	3	0,3	0,7
Dorngrasmücke	3	0,3	0,7
Waldlaubsänger	3	0,3	0,7
Grünfink	3	0,3	0,7
Gimpel	3	0,3	0,7
Mäusebussard	2	0,2	0,5
Waldohreule	2	0,2	0,5
Rabenkrähe	2	0,2	0,5
Eichelhäher	2	0,2	0,5
Gartenbaumläufer	2	0,2	0,5
Misteldrossel	2	0,2	0,5
Feldschwirl	2	0,2	0,5

Sommergoldhähnchen	2	0,2	0,5
Grauschnäpper	2	0,2	0,5
Stieglitz	2	0,2	0,5
Turmfalke	1	0,1	0,2
Teichhuhn	1	0,1	0,2
Kuckuck weibl.	1	0,1	0,2
Waldkauz	1	0,1	0,2
Grauspecht	1	0,1	0,2
Buntspecht	1	0,1	0,2
Pirol	1	0,1	0,2
Elster	1	0,1	0,2
Schwanzmeise	1	0,1	0,2
Kleiber	1	0,1	0,2
Klappergrasmücke	1	0,1	0,2
Gebirgsstelze	1	0,1	0,2
Wendehals	1	0,1	0,2
Trauerschnäpper	1	0,1	0,2
54 Arten =	439 P	43,9	100,0 %
5,4 A/10 ha			

Gäste im Untersuchungsgebiet:

- a) Vogelarten, bei welchen Brutverdacht besteht, aber nicht erwiesen werden konnte:

Die Waldschnepfe war wie alle Jahre auch 1969 wieder auf dem Schnepfenstrich zu beobachten. Im März und April waren 5 quorrnde und puitzende Männchen und 3 Weibchen („psiep“) zur gleichen Zeit zu verhören. Ein Gelege konnte ich jedoch nicht finden.

Turteltaube: War zur Brutzeit anwesend, ein Nestfund gelang aber nicht. 3 Männchen balzen vom 4. Mai bis 13. Juni; Herbstbeobachtungen liegen vor.

- b) zur Brutzeit anwesend, aber außerhalb brütend:

Großer Brachvogel	Kiebitz	Raubwürger
Sperber	Neuntöter	Eisvogel
Mauersegler	Rauchschwalbe	Wachtel
Hänfling	Hausperling	Mehlschwalbe
Bachstelze	Schafstelze	Feldsperling
Braunkehlchen	Türkentaube	Hausrotschwanz
Kleinspecht	Saatkrähe	Feldlerche

Die Wasseramsel ist alle Jahre vom Oktober bis März am Schwebelbach anzutreffen, zur Brutzeit sind sie jedoch spurlos verschwunden. Auch meine Nestsuche unter den Brücken des Gebietes blieb erfolglos.

Anschrift des Verfassers:

Josef Koller, 8 München 19, Volkartstraße 75.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [9_2](#)

Autor(en)/Author(s): Koller Josef

Artikel/Article: [Quantitative Bestandsaufnahme der Brutvögel im Torfeinfang bei Dachau 150-154](#)